

Stephan Eisenhut

Der König, der ein neues Reich suchte

Zum Tode von Alain Morau

(* 15. Oktober 1973 in Saint Denis/La Reunion – † 14. Juni 2021 in Karben)

Im Frühjahr 2015 sprach mich nach einem Vortrag ein junger Mann mit französischem Akzent an. Sein Name war Alain Morau und er arbeitete seit einiger Zeit am Dottenfelderhof in der Pflanzenforschung. Ihn interessierten Fragen der Dreigliederung und er wollte darüber mit mir ins Gespräch kommen. Sein eigentliches Forschungsgebiet war jedoch der Landwirtschaftliche Kurs Rudolf Steiners. Später wurde er im Bereich der Koordinationsstelle für biologisch-dynamische Landwirtschaft der Universität Kassel-Witzenhausen als Doktorand tätig. In diesem Zusammenhang führte er am Dottenfelder Hof Versuchsreihen mit Kressesamen durch. Er promovierte über die Testmethoden und die experimentelle Forschung mit biologisch-dynamischen Hornmistpräparaten. Alain war aber auch leidenschaftlich an den politischen Zeitereignissen interessiert. Hier hatte er viele Fragen und wollte diese gerne von der Idee der Dreigliederung des sozialen Organismus her beleuchtet haben. So kam es, dass wir uns immer wieder trafen und solche Fragen gemeinsam bewegten. Zudem schickte er mir regelmäßig Texte und Videos, insbesondere zu dem, was in Frankreich vorging.

Im Jahr 2016 erschien in den »Europhysics News« ein Artikel über den Zusammenbruch der beiden Türme des World Trade Centers sowie des WTC7 am 11. September 2001.¹ Dies bewegte ihn sehr, denn erstmals wurde von Wissenschaftlern in einer renommierten Fach-

zeitschrift die These vertreten, dass bei objektiver Betrachtung der physikalischen Verhältnisse nur eine Sprengung den Zusammenbruch aller drei Gebäude plausibel erscheinen lasse. Bisher war es so, dass jeder, der so etwas nur zu denken wagte, als »Verschwörungstheoretiker« diffamiert wurde. Nun aber wurde diese These ernsthaft diskutiert. Darin sah er ein wichtiges Ereignis. Zumindest ein Teil der wissenschaftlichen Eliten, so hoffte er, würde nun zugeben müssen, dass die offizielle Darstellung der Zusammenbrüche aus physikalischer Sicht nicht nachvollziehbar sei. Er wollte darüber einen Artikel für DIE DREI schreiben.

Alain gehörte, wie ich damals gar nicht wusste, selbst zur akademischen Elite. Seine Eltern waren Hochschul- und Gymnasiallehrer auf der französischen Insel La Réunion im Indischen Ozean, auf der er auch 1973 geboren wurde.² Er hat eine große intellektuelle Begabung und ging nach einem ausgezeichneten Abitur mit 19 Jahren nach Bordeaux, um dort an der elitären »Ecole Supérieure de Physique et de Chimie Industrielles de la Ville de Paris« (ESPCI) Chemie, Mathematik und Physik zu studieren. Nach dem Chemie-Diplom musste er zunächst einen militärischen Ersatzdienst ableisten. Diesen verrichtete er an der französischen Botschaft in Washington, was vermutlich seinen politischen Interessen sehr entgegenkam. Leider überstand die ihm sehr wichtige Beziehung zu seiner Partnerin aus seiner Studienzeit die längere räum-

die Drei 4/2021

liche Trennung nicht. Danach nahm er in Paris eine Stellung in der chemischen Industrie an, die ihn wenig erfüllte. Seine Aufgabe dort war, die weltweiten Neuentwicklungen im chemischen Bereich zu recherchieren. In seinem 28. Lebensjahr beschloss er einen radikalen Berufswechsel: Er verließ die aussichtsreiche Laufbahn eines französischen Eliteschülers, der vornehmlich mit todbringenden Kräften konfrontiert ist, und wechselte an den Lebenspol des Wirtschaftslebens.

Eliteschüler – Landwirt – Forscher

Nach einer etwa zweijährigen Phase mit landwirtschaftlichen Aushilfstätigkeiten und einer Selbstsuche in der Einsamkeit der Pyrenäen begann er auf einem konventionellen Obsthof eine Ausbildung, die er mit einem Obstbaudiplom abschloss. Eine Aussage Rudolf Steiners zum Rinderwahnsinn weckte sein Interesse an der biologisch-dynamischen Landwirtschaft. Er ging nach Deutschland und lernte auf dem Neuhollandshof, einem Obsthof am Niederrhein, der von der Familie Clostermann seit fast vierzig Jahren in biologisch-dynamischer Wirtschaftsweise betrieben wird, die Anthroposophie kennen und schätzen.

Gestützt durch Fortbildungskurse in Dornach, vertiefte er sich immer tiefer in die anthroposophische Geisteswissenschaft und ihre Methoden. Hier fand er einen wissenschaftlichen Weg zum Geist, der ihn tief befriedigte. Zugleich erlebte er eine Diskrepanz, denn dieser Weg wurde seinem Erleben nach nur von wenigen Anthroposophen mit der nötigen erkenntnismäßigen Klarheit beschrritten. Sehr bald kam er aber selbst an einen Grenzpunkt: Im Alter von 33 Jahren trat während seiner Dornacher Studien eine psychotische Erkrankung

auf, die nur mit einem Klinikaufenthalt und therapeutischer Hilfe bewältigt werden konnte. Nach seiner Genesung konnte er ein Studienjahr an der Landbauschule Dottenfelderhof in Bad Vilbel aufnehmen. Dort begann er eine Projektarbeit, die er dann zu einem mehrjährigen Forschungsprojekt erweiterte und zu der erwähnten Promotionstätigkeit an der Universität Kassel-Witzenhausen führte.

Sein tiefes Interesse an den physikalischen Ursachen des Zusammenbruchs der WTC-Gebäude war somit in seinem »ersten Leben« begründet, welches in die Karriere eines her-

vorragenden französischen Naturwissenschaftlers hätte münden können – wäre ihm auf diesem Weg gerade in den sozialen und politischen Verhältnissen nicht etwas entgegengetreten, das er als zutiefst unwahrhaftig erlebte. Und er hoffte jetzt, dass durch diese Veröffentlichung nun eine wissenschaftlich redliche Auseinandersetzung auch in den intellektuell führenden Kreisen beginnen würde. Deren Unwahrhaftigkeit machte ihm schwer zu schaffen. Aber auch innerhalb der »anthroposophischen Kreise« erlebte er eine politische Naivität,

die ihn sehr irritierte. Aus diesem Grunde war ihm wichtig, dass ein solches weltveränderndes Ereignis mit wissenschaftlicher Genauigkeit hinterfragt wurde. So entstand sein erster Aufsatz für unsere Zeitschrift mit dem sprechenden Titel: »Der »korrekte wissenschaftliche Weg«.³

Es ist erstaunlich, dass sein erster Aufsatz ein Thema betrifft, welches außerordentliche politische Sprengkraft enthält, und nicht aus seinem neuem Fachgebiet, der biologisch-dynamischen Forschung stammt. Dazu hatte er ebenfalls schon einen Entwurf vorgelegt, indem er eine Synthese zwischen Landwirtschaftlichem und Medizinischem Kurs wagen wollte. Dieser Aufsatz, der den Sal-, Phosphor- und



Merkurprozess im menschlichen und im landwirtschaftlichen Organismus untersuchte, war aber noch nicht weit genug ausgearbeitet, um veröffentlicht werden zu können. Doch zeigte er, dass im Chemiker Alain Morau nun der Alchimist erwacht war, der aus diesen Naturprinzipien heraus die biologisch-dynamischen Präparate zu verstehen suchte. Aus der Anlage des Aufsatzes heraus entstand eine Serie zum Landwirtschaftlichen Kurs Rudolf Steiners, von denen er vier Teile fertigstellen konnte.⁴

Nach der Wahl von Emmanuel Macron stellte er mir eine umfassende Materialsammlung zu historischen Hintergründen zur Verfügung, die zu einem Artikel verarbeitet werden konnte. Dieses Material machte deutlich, dass die amerikanische Regierung während des Zweiten Weltkrieges versuchte, ein souveränes Frankreich gar nicht mehr aufkommen zu lassen – und dabei ohne Scham mit wirklich Rechten zusammenarbeitete, wie z.B. Admiral François Daran, dem Oberkommandierender aller französischen Streitkräfte des Vichy-Regimes und Schöpfer des ›Generalkommissariat für die ›Judenfrage«, während Charles de Gaulle, der Führer der Résistance, möglichst keinen Einfluss bekommen sollte. Macron gewann die Wahl, so konnte Alain belegen, weil die führenden Kreise des Westens es so wollten.⁵

Schon während der Arbeit an seinem WTC-Aufsatz hatte er mir die folgende Aussage Rudolf Steiners zugesendet: »Der größere Teil der Menschheit wird seinen Einfluß von Amerika, von dem Westen herüber haben, und der geht einer anderen Entwicklung entgegen. [...] Es wird gar nicht lange dauern, wenn man das Jahr 2000 geschrieben haben wird, da wird nicht ein direktes, aber eine Art von Verbot für alles Denken von Amerika ausgehen, ein Gesetz, welches den Zweck haben wird, alles individuelle Denken zu unterdrücken. Auf der einen Seite ist ein Anfang dazu gegeben in dem, was heute die rein materialistische Medizin macht, wo ja auch nicht mehr die Seele wirken darf, wo nur auf Grundlage des äußeren Experiments der Mensch wie eine Maschine behandelt wird.«⁶ Ihm war unmittelbar erlebbar, dass das freie Denken immer mehr vom Westen her

unterdrückt werden sollte. Und diese Aussage Rudolf Steiners sollte sich ja dann wenige Jahre später in der Coronakrise mit voller Wucht bewahrheiten. Auch in diese Frage schaltete er sich aktiv ein und arbeitete u.a. das unseriöse Vorgehen der Medien heraus.⁷

Gefährliche Grenzgänge

Alain war klar, dass Menschen ihre Stellung im öffentlichen Leben gefährden, wenn sie zu gewissen Themen von der offiziellen Meinung abweichende Ansichten vertreten. Wir sprachen darüber, dass Daniele Ganser, nachdem er begonnen hatte, über die Anschläge vom 11. September 2001 zu recherchieren, seine Stellung an der Universität verloren hatte. Das fand er sehr »frappant«. Seine Wahrheitsliebe war jedoch größer als seine Sorge um seine Reputation. Er wollte kein Blatt vor den Mund nehmen. Allerdings traf ihn später selbst die Konsequenz des bürgerlichen Sicherheitsdenkens.

Im Januar 2019 hielt der Religionswissenschaftler Ansgar Martins einen Vortrag an der Universität Wittenhausen mit dem Titel: »Die Wohlgesinnten: Anthroposophie, Waldorfpädagogik und biologisch-dynamische Landwirtschaft im Dialog mit der radikalen Rechten«. Alain schrieb mir im Vorfeld, dass er dies als bedrohlich für die Anthroposophie erlebe, aber auch als eine Chance, wenn es zu einer sachgemäßen Auseinandersetzung führe. Er selbst könne aber nicht anwesend sein, da er zu dieser Zeit ein Seminar in Frankreich zur biologisch-dynamischen Landwirtschaft gebe. Bei diesem Vortrag muss Martins die Bemerkung fallen gelassen haben, dass in Zukunft die Verschwörungstheoretiker unter den Anthroposophen das größte Problem sein würden. Daraufhin schauten sich seine Kollegen Alains Artikel zu politischen Fragen in DIE DREI an und bekamen es mit der Angst zu tun. Sein Vertrag wurde nicht mehr verlängert.

Für Alain war das ein schwerer Schicksalsschlag, zumal der WTC-Aufsatz lediglich eine Debatte beschrieb, die in einer angesehenen Fachzeitschrift geführt wurde. Aber das dürfte nicht der entscheidende Punkt gewesen sein.

Alain sprach immer sehr offen über seine politischen Ansichten. Er war Mitglied der kleinen französischen Partei »Union Populaire Républicaine« (UPR), die einen Austritt aus der Europäischen Union und aus der NATO befürwortet, weil beide ihrer Ansicht nach die Souveränität Frankreichs unterhöhlen. Für politisch naive Menschen reichte allein das schon aus, um seine Position als »rechts« einzuschätzen. Verschärft wurde das dadurch, dass er in einigen Positionen von Donald Trump eine Berechtigung sah. So rechnete er ihm hoch an, dass er die offizielle Version des Zusammenbruchs des WTC öffentlich in Frage gestellt hatte und freimütig bekannte, dass sich die USA in der Vergangenheit ziemlich viel zuschulden hatte kommen lassen. Daraus zog er die Hoffnung, dass dieser Politiker die Macht des alten Establishments brechen könnte.

Das Problem war aber nicht nur, dass er sich mit solchen Positionen genau in dem *Framing* bewegte, das Ansgar Martins in seinem Vortrag entwickelt hatte, und er damit für die sowieso schon unter Beobachtung stehende biologisch-dynamische Abteilung der Kasseler Hochschule zu gefährlich wurde, sondern auch, dass er an den »guten Politiker« glaubte. Würde ein solcher an der richtigen Stelle stehen, dann würde der von dort aus eine wahrhaftige Politik machen können. Meiner Argumentation, dass die heutigen Politiker letztlich nur dem folgen können, was das politische System von ihnen

fordert, andernfalls sie von ihm vernichtet werden, wollte er nicht akzeptieren. Er glaubte bis zur Inaugurationsfeier Joe Bidens, dass Trump mit Hilfe des Militärs die Sache irgendwie noch drehen könnte. Unser letztes Gespräch im Januar 2021 drehte sich um diese Frage. Mir gelang es nicht, ihm das Illusionäre seiner Position deutlich zu machen. Kurz darauf erlitt er schwerste psychotische Anfälle. Er reiste im Februar alleine zu seiner Mutter nach Perpignan und wurde dort in eine Klink eingewiesen. Die starken Psychopharmaka, die er nun bekam, raubten ihm die Souveränität über den eigenen Leib. Nach Deutschland zurückgekehrt, setzte er diese Anfang Mai offenbar ohne ärztliche Betreuung ab. In den frühen Morgenstunden des 14. Juni beschloss er, seinem Leben ein Ende zu setzen. Er könne es selbst nicht erklären, schrieb er in einem Abschiedsbrief, aber es sei ihm unmöglich, es anders zu machen. Dann trieb es ihn zur nahegelegenen Bahnstrecke.

Alains Wesen strahlte etwas von einem guten König aus, der weitsichtig die Belange seines Reiches beobachtet, die Herrschaft darüber jedoch verloren hat und nun auf dem Weg ist, ein neues Reich zu suchen. Dazu musste er vom »Land aufs Meer«. Durch die Kräfte, die in seiner Verstandesseele lebten, war er gewohnt, sich im Festen sicher zu bewegen. Die Kräfte, die er brauchte, um Sicherheit im Flüssig-Bewegten zu erlangen, konnte er noch nicht in ausreichendem Maße entwickeln.

1 www.europhysicsnews.org/articles/eprn/pdf/2016/04/eprn2016474p21.pdf

2 Christoph Matthes vom Dottenfelderhof verdanke ich etliche Informationen zu Alain Moraus Biografie.

3 Alain Morau: »Der »korrekte wissenschaftliche Weg« – Zur Kontroverse um den Einsturz des World Trade Centers«, in: DIE DREI 4/2017.

4 Ders.: »Die wissenschaftlichen Grundlagen des Landwirtschaftlichen Kurses – Objektiver Idealismus und landwirtschaftliche Individualität«, in: DIE DREI 5/2018; »»Der Mensch wird zur Grundlage gemacht« Zur Begrifflichkeit des Kosmischen und des Irdischen im Landwirtschaftlichen Kurs«, in: DIE DREI 10/2018; »Die Verlebendigung der Erde – Das »ganz Praktische« im Landwirtschaftlichen Kurs«, in: DIE DREI 5/2019; »»Scheu« machen statt vernichten – Die

Regulierung der Fortpflanzungskräfte in der Landwirtschaft«, in: DIE DREI 12/2019.

5 Daraus sind zwei Artikel entstanden, die ich mit ihm zusammen erarbeitet habe: »Der Aufstieg Emmanuel Macrons und die Zukunft Europas – Teil 1: Zur Bedeutung der Präsidentschaftswahl in Frankreich 2017«, in: DIE DREI 10/2017; »Teil II: »Europa der Staaten« oder »Europa der Eliten«?«, in: DIE DREI 11/2017.

6 Rudolf Steiner: »Gegenwärtiges und Vergangenes im Menschengeste« (GA 167), Dornach 1962, S. 98.

7 Alain Morau: »Der »Mut des Heilens« – Frankreich und der »Krieg« gegen Covid-19«, in: DIE DREI 5/2020; »Die Könige sind nackt – Ein Pfingstgeschehen«, in: DIE DREI 7.8/2020; »Schützen statt Heilen – Impressionen aus Frankreich in Zeiten der Corona-Pandemie«, in: DIE DREI 12/2020.